15

Geistliche Uebungen

von der

wahren Frömmigkeit

auf

Gnädigsten Befehl

und

in Höchster Gegenwart

Sr. Hochfürstlichen Gnaden

in der

Universitätskirche zu Bamberg

gehalten

in der Charwoche

1 7 8 6.

Gedruckt bey Joh. Georg Chr. Gertner, hochfürstl.
Hof- und Domkapitul. Buchdrucker.

*

„Erneueret euch in dem Geiste eueres Gemüth-
„es, und ziehet einen neuen Menschen an,
„welcher nach Gott in Gerechtigkeit und
„wahrer Heiligkeit erschaffen ist. Ephes.
„4. K. 23. 24. V.

* * *

Folge der Predigten,

wie sie

in den geistlichen Uebungen nach der Ordnung gehalten werden.

Vorbereitungspredigt.

Ueber den Text:

„Fürchte Gott, und halte seine Gebote: denn „das ist der ganze Mensch.„ Predigten Salom. 11. K. 13. V.

Von der allgemeinen Pflicht, fromm zu seyn.

Die Frömmigkeit ist eine allgemeine Pflicht, welche A) keinen Stand der Menschen ausnimmt:

Denn 1) gegen Gott betrachtet sind alle Menschen einander gleich.

2) Wenn aber doch eine Ungleichheit Platz hat, so bestehet sie darinn, daß jene, welche mehr von Gott empfangen haben, zu einem höheren Grade der Frömmigkeit verbunden, und desto sträflicher sind, wenn sie sich ihren Pflichten entziehen.

B) Welche kein Alter des menschlichen Lebens ausnimmt.

1) Allgemeine Auslegung dieser Wahrheit.

2) Besondere Anwendung derselben auf den Sünder, der Gott nicht von Jugend auf gedienet hat.

Am Mondtage

Von dem Unterrichte zur wahren Frömmigkeit.

Ueber 2. Sendschr. zum Timoth. 3. K. 16. 17. V. „Die ganze von Gott eingegebene Schrift ist nützlich... zu belehren in „der Gerechtigkeit; damit ein Mann Gottes vollkommen sey, zu allen guten Werken unterrichtet.“

Erster Satz.

Wer fromm werden will, findet in dem Worte Gottes den besten Unterricht dazu.

A) Er findet darinn einen vollständigen Unterricht,

1) Für alle Arten menschlicher Handlungen,

2) Für jeden Stand des Menschen,

3) Für die bedenklichsten Fälle des menschlichen Lebens.

B) Einen ganz einfachen Unterricht.

Denn 1) die darinn enthaltenen Lebensregeln sind in den kürzesten Worten abgefaßt,

2) In die faßlichsten Vorstellungen und Beyspiele eingekleidet.

3) Ihr Geist ist über das in zwo Hauptregeln zusammengezogen: Liebe Gott aus ganzem Herzen ꝛc. und den Nächsten, wie dich selbsten.

Zweyter Satz.

Ueber ebendenselben Text.

Der Mensch soll sich diesem göttlichen Unterrichte getreu bezeigen, und

A) Den von Gott angebotenen Unterricht nicht vermeiden, denn diese Vermeidung erzeuget

1)

1) Eine gänzliche Unwissenheit des Heils;

2) Eine zur Verdammniß führende Unwissenheit.

B) Den von Gott empfangenen Unterricht nicht verfälschen,

1) Durch die Anhänglichkeit an die hergebrachten Sitten;

2) Durch die Eigenliebe.

Am Dienstage.

Von Erleichterung der Pflicht, fromm zu seyn.

Ueber 1. Sendschr. Joh. 5. K. 3. V. „Seine Gebote sind nicht schwer.“

Erster Satz.

Die Pflichten der Frömmigkeit werden erleichtert

A) Durch den Beystand der Gnade.

1. Beweise dieses Satzes überhaupt aus den Kräften und Wirkungen der Gnade.

2) Ermahnung zum Gebethe, als dem Mittel, die Gnade zu erlangen.

B. Durch den Beweggruud der Liebe Gottes.

1) Beweise dieses Satzes überhaupt aus den Eigenschaften der Liebe.

2) Erklärung der Mittel, die Liebe zu erlangen, welche sind, öftere Erweckung der Liebe, öftere Kommunion.

Zweyter Satz.

Ueber ebendenselben Text.

Der Mensch handelt ungerecht, wenn er sich gegen die Pflichten der Frömmigkeit beklaget.

A) Er vergrößert ihre Beschwernissen, und fället über dieselben

1) Ein übereiltes Urtheil,

a) weil er dieselben noch nie verkostet hat;

b) weil sie größten Theils von ihm, nicht von der Frömmigkeit herrühren.

2) Ein einseitiges Urtheil,

a) weil die Beschwernisse im Dienste der Welt weit härter,

b) und die Bitterkeiten im Dienste des Lasters weit unerträglicher sind.

B) Er miskennet ihre Annehmlichkeiten, nemlich

1) Den Frieden des Herzens,

2) Die Salbung der Gnade,

3) Die innerliche Freude des heiligen Geistes.

Am Mittwochen.

Von den Vortheilen der Frömmigkeit.

Ueber 1. Sendschr. zum Timoth. 4. K. 8. V. „Die Frömmigkeit ist zu allem nützlich, und „hat die Verheißung des gegenwärtigen und „zukünftigen Lebens.„

Erster Satz.

Die Frömmigkeit bringt ungemeine Vortheile in diesem Leben.

A) Vortheile im Laufe dieses Lebens, als da sind,

1) Guter Ruf,

2) Segen im Zeitlichen,

3) Zufriedenheit in allen Umständen des Lebens.

B) Vortheile am Schlusse dieses Lebens;

1) Die freudige Erinnerung des vergangenen guten Wandels;

2) Die heitere Erwartung des Gerichtes.

Zweyter Satz.

Die Frömmigkeit führet zum ewigen Leben.

A) Für welches alle Mühe zu gering ist, weil der Lohn überschwänglich ist

1) In seiner Größe,

2) In seiner Dauer.

B) Für welches keine Mühe zu viel seyn kann, weil sein Verlust unersetzlich ist.

1) Der Mensch, der seine Seligkeit verscherzet hat, kann nichts mehr zu seinem Heile wirken,

2) Und Gott nichts mehr zu seinem Heile annehmen.

3) Wie erschrecklich ist also das Schicksal einer Seele, die diesen unersetzlichen Verlust erlitten hat?

Ordnung der geistlichen Uebungen.

Der Anfang wird bey ausgesetztem heiligen Krenzpartikel gemacht

mit

der Anrufung des heiligen Geistes

Im Tone: „Geist Gottes, Geist der reinen Liebe ꝛc.

1.

Geist Gottes, komm von deinen Höhen!
Einstimmig ruft Dich unser Flehen,
Komm, segne diese Gnadenzeit!
Komm, Geist der Wahrheit, Geist der Liebe,
Erschaffer aller guten Triebe,
Mach' unser Herz für dich bereit!

2.

Du hast uns hier zusammgeführet;
Gieb, daß wir auch von Dir gerühret,
Gebessert auseinander geh'n!
Du hast gerufen, uns zu lehren;
Herr rede! deine Diener hören,
Nur gieb uns, daß wir Dich versteh'n!

3.

Erleuchte unser dunkels Wissen!
Zerstreu' des Irrthums Finsternissen,
Der blinden Vorurtheile Nacht!
Lehr' uns die Stärke deiner Gnade,
Lehr' uns verachten, was die Pfade,
Der Frömmigkeit beschwerlich macht!

4.

Gieb uns Gedeihen dieser Stunde,
Daß nicht für uns vom Priestermunde
Dein Wort sich ohne Frucht ergeußt!
Komm! wir erwarten deinen Seegen,
Wie einen milden Sommerregen,
Der auf die dürre Erde fleußt.

Hierauf die

Vorbereitungspredigt
von der
allgemeinen Pflicht fromm zu seyn.

Die wahre Frömmigkeit ist eine allgemeine Pflicht, welche

A) keinen Stand des Menschen ausnimmt.

Nach geendigtem ersten Theile wird gesungen

Im Tone: „Mit Dank erfülltem Herzen will ꝛc.

1.

O Herr! Was wär' ich ohne Dich,
Und ohne deine Gabe?
Ich dein Geschöpf was habe ich, *)
Das ich von Dir nicht habe?
Noch eines bitt' ich deine Hand,
Die alles mir gegeben;
Gieb eines noch, gieb mir Verstand, **)
Nach deinem Wort' zu leben!

2.

*) 1. Kor. 4, **) Psalm 115.

8.

Was hilft mich Ehre, Reichthum, Pracht?
Ich scheide einst von ihnen.
Was Menschen wahrhaft glücklich macht,
Ist, Dir allein zu dienen.
Wer Dir nicht dienet, wenn er gleich
Der reichste König wäre;
So wär' er dennoch gar nicht reich,
Und ohne wahre Ehre. ***)

B) Welche kein Alter des menschlichen Lebens ausnimmt.

Hierauf im vorigen Tone:

1.

Der Herr begehrt die Erstlinge
Von unsern Lebenstagen.
Vermessen wagt's der Sterbliche
Ihm diese zu versagen.
Und ich, o Herr, statt Dich allein
Von Jugend auf zu lieben,
Will ich nur immer fromm zu seyn
Auf morgen noch verschieben.

2.

***) Ekkli. 10.

2.

„Erwartet nicht, sagt der Prophet, *)
„Die trüben Jammertage!
„Ehrt euers Gottes Majestät
„Noch vor der Zeit der Klage!
„Wann einst die Nacht herüber bricht,
„Die euerm Frevel wehret;
„So wartet ihr umsonst auf Licht;
„In Schatten ists verkehret.

Nach diesem wird vom Chore angestimmt

1.

O Crux ave spes unica!
Hoc Passionis tempore,
Piis adauge Gratiam
Reisque dele crimina.

2.

Te, Fons salutis Trinitas,
Collaudet omnis spiritus:
Quibus Crucis victoriam
Largiris, adde præmium. Amen.

Dann wird die Abendsandacht beschlossen mit folgendem Gesange:

Vor-

*) Jerem. 13.

Vorsatz, von nun an fromm zu seyn.

Im Tone: „Ich glaube, Gott mit Zuversicht ꝛc.

1.

Allmächtiger, Unendlicher,
Der Anfang, und das Ende! *)
Du bist mein Vater, und mein Herr,
Mich schufen deine Hände.
So beth' ich oft zu deinem Thron',
Vor Dir im Staub' gebeuget.
Allein, weis auch mein Herz davon,
Was oft mein Mund bezeuget?

2.

Was werd' ich sagen? wenn Du Dich
In deinem Zorn' beklagest?
„Nur mit den Lippen ehrst du Mich **)
„Du weißt nicht, was du sagest.
„Wenn Ich, wie du Mich nennst, dein Herr ***)
„Wenn Ich dein Vater wäre,
„Und außer Mir kein anderer,
„Wo ist dann meine Ehre?

3.

*) Apok. 1. **) Isai. 29. ***) Malach. 1.

3.

„Du ehrst mich nicht, ich kenne dich,
„Du hältst nicht meine Lehren;
„Wer mein Gebot hält, ehret mich,
„Kein andrer kann mich ehren.„
So sagest Du zu mir, so spricht,
Wie Donner, deine Stimme.
Du aber, ach, verwirf mich nicht,
O Herr, in deinem Grimme!

4.

Von nun an will ich dein Gebot
Zu halten mich bestreben,
Von heut' an bis zu meinem Tod'
In deinem Dienste leben.
Ich hab's gesagt, nun fang' ich an,
Den Weg des Herrn zu gehen.
Du wirst, o Herr, auf meiner Bahn'
Zu meiner Rechte stehen. ****)

****) Psalm 15.

Am ersten Tage
Morgens.

Der Anfang mit der Anrufung des heiligen Geistes, wie gestern. Darauf bethet der Priester das Vorbereitungsgebeth, wie unten. Dann folgt

Erste Predigt
Von dem Unterrichte zur wahren Frömmigkeit.

Wer fromm werden will, findet in dem Worte Gottes den beßten Unterricht dazu.

A) Er findet darinn einen vollständigen Unterricht.

Nach geendigtem ersten Theile wird gesungen

Im Tone: „Mit Dankerfülltem Herzen will ꝛc.

1.

Wie kostbar ist der Unterricht,
Den uns der Herr gegeben!

Voll-

Vollständig lehrt er jede Pflicht
Für unser ganzes Leben.
O Herr, dein Wort, das nie vergeht,
Ist reine Weisheitsquelle;
Mich lehret, was darinnen steht,
Für jede Lebensfälle.

2.

Aus dieser Quelle schöpft der Mann,
Und Jüngling, Greis, und Knaben;
Der Arme, und der Reiche kann
Von diesem Wasser haben.
Wer gegen Gottes Lehre kalt,
Wird diese Quell' verachten,
Dem wird die trockne Seele bald, *)
Wie dürre Erde, schmachten.

B) Einen ganz einfachen Unterricht.
Dann folgt im vorigen Tone:

1.

Dank sey dem Herrn! Dem gütigen
Sey Lobgesang, und Ehre!
Wie machte er mir sterblichen
So faßlich seine Lehre!

*) Psalm 142.

So einfach, wie der Sonne Licht
An heitern Sommertagen,
Ist, Herr! für mich dein Unterricht.
Wie kann ich mich beklagen?

2.

Und daß ich immer deutlicher
Dein Wort vor Augen sehe,
Auch williger, und eifriger
Auf deinem Wege gehe;
Stellst Du Dich selbst zum Muster auf, *)
Nach diesem soll ich handeln;
Du zeigest mir der Frommen Lauf,
Wie diese, soll ich wandeln.

Hierauf folget die heil. Messe,

wie unten.

Zum Schlusse wird gesungen

Im Tone: „Mein Gott, verzeihe mir! ꝛc.

Von der christlichen Religion.

1.

Religion zum Heil der Sterblichen geboren!
Wie viele Tausende sind ohne dich verloren?
Denn

*) Johann 13.

Denn wo des Menschen Wege dein Glanz nicht helle macht,
Da steht der Abgrund offen, da herrschet Todesnacht.

2.

Wie glücklich bin ich nicht! Um gut und recht zu leben,
Bist du von Christo mir zur Lehrerin gegeben;
Und o wie treflich lehrest du jede Lebenspflicht!
Und o wie ist so einfach dein ganzer Unterricht!

3.

Allein wann jener Tag, der letzte von den Tagen,
Der Tag des Zornes kömmt, wie werd' ich Armer zagen?
Wann wider mich dein Zeugniß am Richterstule spricht:
„Ich hab' es ihm gelehret, er aber that es nicht.„

4.

Wann nun Sidonier und Tyrier erstehen.*)
Wann Heyden wider mich zu Gott um Rache flehen;

*) Wenn in Tyrus, und Sidon die Wunderdinge geschehen wären, die unter euch geschehen sind ꝛc. Matth. 11. K. 21. v.

Dann wird des Richters Urtheil für mich
weit schrecklicher,
Als für die Schaar' der Heyden, für blin-
de Tyrier. — **)

5.

Religion des Herrn, komm, lehre meine Schritte!
Von nun an folg' ich dir und deinem Führertritte;
Führ' mich, wie einen Knaben die Mutter,
an der Hand,
Hinauf ins Land der Freude aus diesem Zäh-
renland!

Nachmittag.

Der Anfang wird gemacht mit der Anruf-
ung des heil. Geistes, wie oben, hierauf

Zweyte Predigt

Der Mensch soll sich dem Unterrichte Gottes
getreu bezeigen,

A) Er soll den von Gott angebotenen Un-
terricht nicht vermeiden.

Dann wird gesungen im Tone: „Ich glaube,
Gott! mit Zuversicht ꝛc.

1.

**) Tyrus, und Sidon wird es am Tage des Gerichtes gelinder ergehen, als euch. Ebend. 22. v.

1.

Du bist zu lehren mich bereit,
Mein Gott! Du willst mich lehren.
Ich aber, o Undankbarkeit!
Ich mag dein Wort nicht hören.
Wer Dir, o Lehrer! sich entzieht,
Hat nicht der Weisheit Gaben.
Da er der Weisheit Quelle flieht,
Wie kann er Weisheit haben?

2.

Wohin wird ohne dich mein Fuß,
O Weisheit Gottes, gehen?
Wer Unterricht vermeidet; muß *)
Sich bald im Jammer sehen.
Herr! meine Blindheit stürzte mich
Noch in des Abgrunds Tiefe,
Wenn ich noch länger ohne Dich
Auf meinen Wegen liefe.

B) Der Mensch soll den von Gott empfangenen Unterricht nicht verfälschen.

Folget im vorigen Tone.

1.

Wie lang will ich Vermessener
Noch mit der Wahrheit scherzen?

*) Sprichw. 17.

Wie lange dien' ich Dir, o Herr,
Noch mit getheiltem Herzen?
Ich mögte gern der Welt, und Dir
Auf gleiche Weise dienen;
Verbieten's deine Worte mir,
So spiel' ich nur mit ihnen.

2.

Mich reißt die Eigenliebe hin,
Der Worte Sinn zu drehen,
Damit sie ganz nach meinem Sinn'
Vor meinen Augen stehen.
Doch wirds nicht wohl dem Herzen geh'n *)
Das Doppelwege wandelt;
In Schmerzen wird es einst gesteh'n:
„Ich habe bös gehandelt.„

Nach diesem die Gewissenserforschung, wie unten.

Ueber die Sünden mit Gedanken, und die fremden Sünden.

Darauf das O Crux ave etc.

Zum

*) Ekkli. 3.

Zum Schlusse folgendes Lied:

Von eifriger Anhörung und Erfüllung des göttlichen Wortes.

(Nach jener Stelle der heil. Schrift: „Ein „jeglicher, welcher zu mir kömmt, und meine „Rede höret, und dieselbe erfüllt, ich will euch „zeigen, wem dieser gleich ist ꝛc. *)

Im Tone: „Da ich dich, Gott! in Brods-gestalt „.

1.

Wer Gottes Wort mit Freuden hört,
Und was ihm Gott gelehret,
Durch treue Thätigkeit bewähret;
Ist jenem weisen Manne gleich,
Der als er sich ein Haus gebaut,
Erst fleißig nach dem Grund' geschaut.

2.

Er grub hinein, grub tief hinein,
Sah einen Felsen ragen;
Der mußte das Gebäude tragen.
Da stand es nun, verlachte nur
Die Ströme, die es überwand,
Fest, wie der Fels, auf dem es stand.

*) Luk. 6. Kap. 47. 48. 49. v.

3.

Wer's aber hört, und thut es nicht,
Gleicht jenem blinden Thoren,
Der bald sein neues Haus verloren.
Ein Strom berührt's, da lag es nun,
Der Grund war nur auf Sand gebaut,
Dem schwächsten Boden anvertraut.

4.

Wem gleiche ich in diesem Bild?
Wem will ich forthin gleichen?
Dies müssen meine Thaten zeigen.
Hör' ich mit Freuden Gottes Wort,
Folg' ich, wie ich ihm folgen kann;
So gleiche ich dem weisen Mann.

Am zweyten Tage
Morgens.

Anrufung des heil. Geistes; wie oben.

Hierauf

Dritte Predigt.

Von Erleichterung der Pflicht fromm zu seyn.

Die Pflichten der Frömmigkeit werden erleichtert

A) Durch den Beystand der Gnade.

Dann folget im Tone: " Mit Dankerfüll- tem Herzen will ꝛc.

1.

O Herr, mich freuet dein Gesatz, *)
Das du für mich geschrieben;
Mehr, als der Wuch'rer seinen Schatz,
Will ich es forthin lieben.

Mein

*) Psalm 118.

Mein Gott! dein Joch ist süß für mich, **)
Und leicht ist deine Bürde;
Doch nicht so leicht, wenn Gott durch Dich
Mir nicht geholfen würde.

2.

In meinen Gliedern sträubet sich ***)
Zwar ein Gesatz der Sünde;
Und ich erliege bald, wenn ich
Durch Dich nicht überwinde.
Doch ruft mir laut ins Herz hinein
Die Stimme deiner Gnade:
„Sey stark! Ich werde bey dir seyn ****)
„Auf jedem deiner Pfade.„

B) Durch den Beweggrund der Liebe Gottes.

Hierauf im vorigen Tone.

1.

Wer Gott liebt, siehet nicht den Tod,
Weil Gott in ihm geblieben; *)
Und wer Ihn liebt, hält sein Gebot, **)
Sonst kann er Ihn nicht lieben.

Ich

) Matth. 11. *) Röm. 7. ****) Isai. 41.
*) 1. Johann. 4. **) Joh. 14.

Ich lieb' Ihn, darum halte ich,
Was Er zu halten schreibet.
Ich lieb' Ihn, darum glaube ich,
Daß Er in mir verbleibet.

2.

Mich wird nicht Widerwärtigkeit, ***)
Kein Leiden dieser Zeiten,
Selbst nicht des Todes Bitterkeit
Von seiner Liebe scheiden.
O Gott! Von deiner Liebe leer
Soll nie mein Herz erkalten.
Wär' dein Gebot auch noch so schwer,
Ich wollt' es dennoch halten.

Folget die heil. Messe

wie unten.

Zum Beschlusse wird gesungen

Im Tone: " Mein Gott, verzeihe mir rc. "

Ue-

***) Röm. 8.

Ueberfluß der Gnade, und derselben Misbrauch.

1.

Mit zittern denk' ich oft, was Isaias saget,*)
Da über Israel sich Gott durch ihn beklaget:
" Ein gut verzäunter Weinberg, heist des Propheten Wort,
" Der lag auf einem fetten, sehr wohl gewählten Ort.

2.

" Mein Weinberg freuet mich, sprach oft der Herr vom Garten
" Ich will begierig nun auf seine Trauben warten.
" Allein es kamen Distel, das Unkraut wuchs empor,
" Und wilde Trauben sproßten an jedem Stock hervor.

3.

" Wohlan, sprach nun der Herr, ihr sollt mir jetzo sehen,
" Was meinem Garten wird für ein Gericht ergehen!

" Was konnt' ich weiter thuen, das ich
ihm nicht gethan?
" Da sehet nun die Dörner, die wilden
Trauben an!

4.

" Nun reiss' ich seinen Zaun, und seine
Mauern nieder;
" Zertreten liege er, und grüne nicht mehr
wieder!
" den Wolken will ich sagen; ihr Wol-
ken regnet nicht,
" Damit es ihm auf ewig an Fruchtbar-
keit gebricht!"

5.

Der Weinberg, Gott! bin ich; Du bist
der Herr vom Garten,
Du kannst mit Recht von mir die beste Frucht
erwarten.
Die Kirche ist der Boden, auf den du
mich gesetzt,
Du hast den Boden selbsten mit deinem
Blut benetzt.

6. Wenn

6.

Wenn aber deine Hand die Früchte sammeln wollte,
Die dein vergossnes Blut an mir erzeugen sollte?
Wo kann ich mich verbergen? Mich schreckt dein Angesicht!
Du suchest viele Früchte; weh' mir! ich hab' sie nicht.

7.

Läßt du nun deine Gnad', die mich umzäunt, entgehen,
Entzeuchst du mir die Hand; so ist's um mich geschehen,
Ich bin ein Raub der Feinde. Welch schreckliches Gericht!
Gerechter Gott! ich zittre.. Erbarmer, strafe nicht!

Nachmittag.

Anrufung des heiligen Geistes.

Hierauf die

Vierte Predigt.

Der Mensch handelt ungerecht, wenn er sich über die Pflichten der wahren Frömmigkeit beklaget.

A) Er vergrößert die Beschwerlichkeiten dieser Pflichten.

Dann wird gesungen

Im Tone: Ich glaube, Gott! ꝛc.

1.

Ich sehe, Herr! und schäme mich,
Ich sehe mein Vergehen.
Der Welt, dem Laster folgte ich,
Ließ Dich verachtet stehen.
Du rief'st mir nach; allein die Welt
Ließ nimmer ab, zu winken,

Vom Kelch' den sie in Händen hält,
Vom Wohllustkelch' zu trinken.

2.

Ich trank, und sah den bittern Tod *)
Heraus vom Becher drohen,
Und Jammer, Elend, Angst, und Noth.
Ach, wär' ich doch geflohen!
Süß war mir die verbotne Lust;
Weh' aber meinem Herzen!
Ich kostete, und meine Brust
Ward voll der bangen Schmerzen.

B) Er mißkennet die Annehmlichkeiten der Frömmigkeit.

Folgt im Tone: „Mit Dankerfülltem Herzen ꝛc.

1.

Welch eine Menge Süßigkeit,
O welch ein Trost der Gnade
Erleichtert mir der Frömmigkeit
Bisher verkennte Pfade?
Wo gleichet wohl ein Glück der Welt
Dem frohen Glück des Frommen?

Nur

*) 4. Könige 4.

Nur, was das Himmelreich enthält,
Kann in Vergleichung kommen.

2.

Die Seel' genießet Engelfreud',
Weil Gott im Herzen wohnet.
Gott ist ihr Himmel dieser Zeit,
Bis Er sie dorten lohnet.
Kommt Menschen, seht, verkostet doch,*)
Wie süß der Herr den Frommen!
Und o, was wird dereinstens noch
Für eine Freude kommen?

Hierauf

Die Gewissenserforschung, wie unten über Sünden mit Worten, und Sünden der Versäumniß.

Dann wird vom Chore angestimmt: O Crux aue.

Hierauf zum Schluße

Im Tone: „Mein Gott, verzeihe mir!

Von dem unglücklichen Ende desjenigen, welcher sich von den Reizungen der Welt zu ihrem Dienste verführen läßt.

*) Psalm. 33.

1.

Der Feldherr Sisara kam einst auf Jahels Bitte,
Durch Flieh'n und Zittern müd', in Jahels kleine Hütte:
„Komm, hatte sie gerufen, mein Herr, o komm herein!
„Komm, von der Reis' zu ruhen, hier kannst du sicher seyn."

2.

Der müde Sisara wünscht, seinen Durst zu laben,
Nur einen frischen trunk aus reiner Quell' zu haben:
Da bringt ihm Jahel Milche. Kaum trinket Sisara,
So liegt er nun im Schlafe, bald auch im Tode da.

3.

Denn Jahel tritt hinein den Schlafenden zu tödten,
Den Boden mit dem Blut' des Sisara zu röthen;

Da

*) Richter. 2.

Da sich zuvor der Feldherr in Sicherheit geglaubt,
Durchboret ihm ein Nagel, indeß' er schläft, sein Haupt.

4.

O Sünder, kennest du die Welt und ihre Freude?
Sie lockt, und schmeichelt dir, doch etwann nur für heute;
Die Welt ist, wie die Jahel; du bist der Sisara;
Bald liegest du auf ewig, todt an der Seele, da.

5.

Die Wohllust ist die Milch', wirst du von dieser trinken,
Weh dir! so wirst du bald in tiefen Schlummer sinken,
In einen Todesschlummer, aus dem du nicht erwach'st,
Bis du ein End dem Leben, und deinen Sünden machst.

6.

In jener Ewigkeit wird dich der Hölle Schrecken,
Erst aus dem Sündenschlaf, doch allzuspät, erwecken.
Dann siehest du die Wahrheit, doch ohne Nutzen, ein:
„Die sich der Welt vertrauen, dies müssen Thoren seyn.„

Am dritten Tage.

Morgens.

Anrufung des heil. Geistes wie oben.

Hierauf das Betrachtungsgebeth wie unten.

Dann folget die

Fünfte Predigt.

Von den Vortheilen der Frömmigkeit.

Die Frömmigkeit bringt ungemeine Vortheile.

A) Vortheile im Laufe dieses Lebens.

Hierauf im Tone: Mit Dankerfülltem Herzen will ꝛc.

1.

Des Christen wahre Frömmigkeit
Macht glücklich in dem Leben;

Ihr

Ihr ist Verheisung dieser Zeit, *)
Und jener Zeit gegeben.
Die rechte Hand des Frommen trägt **)
Der frohen Tage Länge,
In seine Linke ist gelegt,
Ehr', Reichthum, Glück die Menge.

2.

Das Aug des Herrn bewachet ihn, ***)
Läßt ihn umsonst nicht hoffen;
Fleht sein Gebeth zum Himmel hin,
Steht Gottes Ohr ihm offen.
Wenn auch der Erde Bitterkeit
Sich über ihn ergießet,
So tröstet ihn Zufriedenheit,
Die aus dem Himmel fließet.

B) Vortheile am Schlusse dieses Lebens.
Hierauf im vorigen Tone:

1.

Wie kostbar, o wie herrlich ist
Vor Gott der Tod des Frommen! ****)
Und, o, wie freudig stirbt der Christ,
Zu seinem Gott zu kommen!

*) 1. Timoth. 4. **) Sprichw. 3. ***) Psaml. 33.
****) Psalm 115.

Er eilet froh zum Richter hin,
Ihm Rechenschaft zu geben.
Das Sterben ist ihm ein Gewinn; *)
Denn Christus ist sein Leben.

2.

Des offnen Himmels Herrlichkeit
Glänzt nun im vollen Lichte,
Ihn aufzunehmen schon bereit
Vor seinem Angesichte.
Noch Augenblicke; und die Kron'
Des Sieges und des Lebens
Ist seines Heldenkampfes Lohn.
Der Christ kämpft nicht vergebens.

Folget das heil. Meßopfer.
Dann wird gesungen
Im Tone: „Mein Gott verzeihe mir.

Der Tod des Sünders.

1.

O welch ein Schreckentag ist jener Tag der Bösen,
Der nun der letzte kömmt, die Seele aufzulösen!
Wann Elend' und Verderben, und Jammer, Angst und Noth,
Schnell, wie ein Wetter Gottes, ihn zu verschlingen droht. **)

2.

*) Philipp. 1. **) Sprüchw. 1.

2.

Wann nun bereits die Stimm' in seinem Ohr
erklungen:
„Noch heut' verlassest du, was Du für Dich
errungen! *)
„Nur wenig Augenblicke, dann bist Du nicht
mehr hier;
„Sie fodern deine Seele noch diese Nacht
von dir.„

3.

Dann wacht erschrocken auf das schläfrige Ge-
wissen,
Quält nun den Sterbenden mit nie gefühlten
Bissen,
Stellt ihm der Sünden Menge in ihrer
Größe dar,
Zeigt ihm in tausend Bildern, wie schlecht
sein Leben war.

4.

„Was hast du, fraget es, für eine Frucht der
Sünden, **)
„In denen du dich schämst? Was wirst du
jetzo finden?
„Der Tod und das Verderben dies ist der
Sünde Frucht;
„Genieß die Frucht der Wohllust, die du so
oft gesucht!„

*) Luk. 12. **) Röm. 6.

5.

Die Freude dieser Welt steht da vor seinem Blicke;
Doch nicht mit ihm zu geh'n; er stirbt, sie bleibt zurücke.
Ein tiefgeholter Seufzer bezeugt des Herzens Noth,
In der die Seele ringet: „So trennt der bittre Tod?„ *)

6.

Schon sind für ihn bereit der Hölle Ungeheuer.
Der Wurm, der niemal stirbt, das nie erlöschend Feuer, **)
Bald winket nun der Richter, dann stürzet er hinab,
Die Seele in die Hölle, so wie der Leib ins Grab.

7.

Wen schreckt nicht dieser Tod? Wer wünschet nicht zu sterben,
Wie der Gerechte stirbt, und so, wie er, zu erben
Den reichen Lohn der Frommen? Wohlan! so will ich nun
Auch mit den Frommen leben, mit ihnen Gutes thun.

Nach=

*) 1. B. Könige 15. **) Mark. 6.

Nachmittag.

Der Anfang wird gemacht mit der Anrufung des heil. Geistes, wie oben, hierauf

Sechste Predigt.

Die Frömmigkeit führet zum ewigen Leben,

A) Für welches alle Mühe zu gering ist, weil sein Lohn überschwenglich ist.

Dann wird gesungen im Tone: „Da ich Dich, Gott!„

1.

Hinauf zu Dir, hinauf zu Dir,
O Gott! steht mein Verlangen:
Doch hält mich noch der Leib gefangen.
Wann werd' ich einmal aufgelöst, *)
Aus diesem Todeskörper geh'n,
Vor Dir, mein Gott, verklärt zu steh'n?

2.

Was rede ich? Als wenn ich schon
Für jene Kron' der Ehre
Voll herrlicher Verdienste wäre?
Wer tapfer streitet, wird gekrönt. **)
Für dieser Siegeskrone Loos
Ist nimmermehr ein Kampf zu groß.

B)

*) Philipp. 1. **) 2. Timoth. 2.

B) Dessen Verlust unersetzlich ist.

Folgt im vorigen Tone:

1.

„Hinweg von mir, hinweg von mir! *)
Wird Gott mir einstens sagen,
„Hinweg zu ewiglangen Plagen!„
Dann wünsche ich die Zeit des Heils,
Der Gnade unschätzbares Glück,
Das ich verwarf, umsonst zurück.

2.

Vor meinen Augen stehet dann
Die Zahl verlorner Tage
Und jeder Tag bringt neue Klage,
Spricht neues Urtheil wider mich.
Vorbey ist dann die Gnadenzeit;
Taub ist des Richters Gütigkeit.

Dann folget die Gewissenserforschung über die Sünden mit den Werken, und die Sünden gegen besondere Standespflichten.

Hierauf wird vom Chore angestimmet:

O Crux ave etc.

Dann wird die Andacht beschlossen mit folgendem Gesange im Tone:

Ich glaube, Gott, mit Zuversicht.

Von

*) Math. 25.

Von dem Himmel.

1.

Es hat's kein Ohr der Sterblichen *)
Kein Menschenherz vernommen;
Es hat's kein Auge noch geseh'n,
Wie Gott belohnt die Frommen.
O Seligkeiten volle Stadt,
Wo Gott im Lichte thronet!
O Stadt, die alle Güter hat,
Wo ewig Freude wohnet!

2.

Kein Mond beleuchtet dich zur Nacht, **)
Beym Tage keine Sonne;
Weil Gott dich ewig helle macht,
Gott ist dir Licht und Wonne.
Kein Jammer, keine Plage drängt, ***)
Sich je in deine Tage;
In deiner Freude Reihe mengt
Sich keine bitt're Klage.

*) 1. Kor. 2. **) Apok. 21. ***) Isai. 60.

3.

Lass', Herr, lass' mich zu dir hinauf
In diese Stadt der Frommen!
Nach diesem Mühe vollen Lauf
Heiss' mich zum Lohne kommen!
Dann werde ich mit Freuden Dir
Des Dankes Opfer bringen,
Und besser, als auf Erden hier,
Das Heilig Heilig singen.

4.

Dann singe ich in Ewigkeit
Der Engelchöre Lieder:
„Heil sey dem Lamm und Herrlichkeit!"
Die Himmel hallen's wieder!
Dann singe ich: bringt Ehre dar,
Bringt Ehre seinem Namen!
Ihm, der vor allen Zeiten war,
Der ist, und seyn wird. Amen! *)

Vor=

*) Apok. 4.

Vorbereitungsgebeth Morgens vor der Predigt.

Großer Gott, himmlischer Vater, vor dessen Augen das Innerste unserer Herzen nicht verborgen ist, dessen Allmacht die ganze Welt, und alles, was darinn ist, erschaffen hat, dessen weiseste Fürsicht alles in der Welt auf das vollkommenste anordnet, und regieret, dessen unermessene Güte sich über alle Geschöpfe, besonders aber über uns Menschen durch die unschätzbare Wohlthat deines heiligen und geoffenbarten Glaubens unaufhörlich ausgießet; sieh, wir fallen vor dem Throne deiner höchsten Majestät in tiefester Demuth nieder. Wir sind bereit, zu hören, was uns eben dieser heilige Glaube lehret, um die Pflichten unsers Standes und Berufes, in welchem du einen jeden aus uns gesetzet hast, recht zu erkennen, dieselben nach deinem göttlichen

lichen Willen auf das genaueste zu erfüllen, und die begangenen Fehler ernstlich zu bereuen, und zu bessern. Sende dann, o Vater der Lichter, uns deinen heiligen Geist, der unser Gedächtniß von aller Zerstreuung bewahre, unsern Verstand erleuchte, unsere Herzen bewege, damit wir nach deinem Wohlgefallen würdig in unserm Berufe wandeln, und das ewige Leben dadurch erlangen mögen. Dieses bitten wir dich durch die Verdienste Jesu Christi deines Sohnes, den du aus unendlicher Liebe zu uns auf die Welt gesendet hast, und der für das Heil aller Menschen am Kreuze gestorben ist. Amen.

Vorbereitungsgebeth zu dem heiligen Meßopfer.

Das allerheiligste Opfer des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi unten den Gestalten des Brodes und Weines gereiche, o Gott himmlischer Vater, nach

der Meynung unsers Erlösers, und seiner heiligen Kirche zu deiner ewigen Glorie, und zur Bekenntniß deiner höchsten Majestät und Herrlichkeit über uns, und unserer tiefesten Unterwerfung gegen dich, o allmächtiger Herr, wie auch zur ewigen Gedächtniß des bittern Leidens und Sterbens am Kreuze, an welchem sich unser Herr Jesus zur Versöhnung für unsere Sünden aufgeopfert hat, auch zur schuldigen Dankbarkeit für alle göttliche Gnaden und Wohlthaten, zur genugsamen Austilgung unserer Schulden, zur Hülfe und zum Trost aller Christen, und endlich nach diesem zeitlichen Leben ein seliges Ende zu erhalten, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Nun wird gesungen:

1. Ich glaube Gott mit Zuversicht,
Was deine Kirche lehret,
Es sey geschrieben oder nicht;
Denn du hast ihr's erkläret:
Weil du die Wahrheit selbsten bist,
Die Weisheit auch darneben.
In diesem Glauben stirbt der Christ,
In diesem muß er leben.

2. Ich hoffe, Gott, durch deinen Sohn
Verzeihung meiner Sünden,
Und Gnad' im Leben, und den Lohn
des Himmels einst zu finden;
Weil du getreu, und gütig bist,
Und mächtig, es zu geben.
In dieser Hoffnung stirbt der Christ,
In dieser muß er leben.

3. Gott, über alles lieb' ich dich
Von meinem ganzen Herzen.
Daß ich von dieser Liebe wich,
Dieß wird mich ewig schmerzen:
Weil du des Guten Quelle bist,
Das Ziel, nach dem wir streben.
In diesem Glauben stirbt der Christ,
In diesem muß er leben.

Gebeth bey der Aufopferung.

Ich danke dir von ganzem Herzen, allerliebster Jesu, der du dich zum Versöhnopfer für unsere Sünden dargegeben, und den bittern Kelch des Leidens von der Hand deines himmlischen Vaters angenommen hast, sprechend: Vater! nicht mein, sondern dein Wille geschehe. In Vereinigung dieses vollkommensten Opfers, o geduldigster Jesu, opfere ich mich selbst mit Leib und Seele dir auf, und nehme mir vor, alles von deiner göttlichen Hand geduldig anzunehmen, was du über mich nach deiner våterlichen Vorsehung verhången wirst. Gieb, o Jesu, Gnade dazu! Amen.

Bey der Wandlung.

O Jesu, sey mir gnädig!
O Jesu, sey mir barmherzig!
O Gütigster Jesu, verzeih mir meine Sünden!
O heiliges Blut, wasch mich von meinen Sünden,
lösche aus die wohl verdiente Straf'!
Rosenfarbes Blut, verleih mir Gnad', und Barmherzigkeit!

O Jesu, ich glaub' an dich,
O Jesu, ich hoff' auf dich,
Von ganzem Herzen lieb' ich dich :,:

Da ich dich, Gott! in Brodsgestalt,
Gewiß verborgen glaube;
So beth' ich dich hier an im Staube,
Und schenke dir mein ganzes Herz,
Das sich durch deine Huld gerührt,
Vor Liebe ganz in dich verliert.

2.

Ihr Sinne schweigt, ihr Zweifler flieht,
Denn euer Urtheil trüget:
Das Wort von Gott hat obgesieget.
Ich glaube; mein Gott hat's gesagt,
Sein Wort, das er geoffenbart,
Ist Wahrheit, die mein Herz bewahrt.

3.

Mein Aug sieht zwar, wie Thomas, nicht
Die Zeichen deiner Wunde;
Jedoch bekenn' ich mit dem Munde,
Was, Herr! uns deine Kirche lehrt.
Ich glaub' an Gott, und mein Vertrau'n
Will ich auf ihn, wie Felsen, bau'n.

4.

Du allerschönster Seelenhirt!
Du weydest unter Lilgen
Die böse Leidenschaft zu tilgen,
Dieß lehre mich, dein irrend Schaf;
Du hast erkauft die Seelenschaar,
Du suchtest, was verloren war.

5.

Laß mich zu deinem Tisch, o Herr!
Niemal unwürdig gehen;
Zieh' meinen Geist zu deinen Höhen
Vorher geprüft, und rein zu dir.
Ich will nicht essen das Gericht:
Und du willst mein Verderben nicht.

6.

Du willst bey Menschenkindern seyn
Zum Trost in ihren Nöthen;
Erhör'st, wenn wir wie Kinder bethen,
Und im Vertrauen zu dir fleh'n;
Schenk'st uns dich selbst im Sakrament
Und stärkest uns am letzen End.

7.

Erleuchte, beßre, stärk' mein Herz,
Daß ich die Tugend übe,
Die reine Flamme deiner Liebe,
Die führe einstens mich dahin,
Wo dich mein Aug' im Glanz' erblickt,
Dein Anschau'n ewig mich erquickt.

8.

Wir singen Ehre, Preis und Dank
Hier vor des Höchsten Throne,
Dem Vater, seinem liebsten Sohne,
Dem Geiste Gottes, beyden gleich,
Dich, heiligste Dreyeinigkeit,
Dich bethet an die Christenheit.

Bey der Kommunion des Priesters.

Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Herr Jesu, der du durch den wahren und lebhaften Glauben in unsern Herzen wohnest, ich glaube an dich; absonderlich glaube ich, was du von dem heiligen Altarssakramente geoffenbaret hast, und durch die katholische Kirche mir zu glauben vorstellest: weil du die

ewige Wahrheit und Weisheit solches gesagt hast.

Jesu, der du das hochwürdige Sakrament zur Gedächtniß deines bittern Leidens und Sterbens, wie auch zum Pfande der zukünftigen Glorie eingesetzet hast: ich hoffe auf dich, ich hoffe von dir Vergebung meiner Sünden, und die ewige Glückseligkeit, weil du der allmächtige, gütigste, getreueste Gott mir solches versprochen hast.

Jesu, der du diejenigen liebest, die dich lieben, und der du bey ihnen wohnen willst: ich liebe dich, mein Gott, von ganzem Herzen über alles, weil du das allerhöchste Gut bist. Aus dieser Liebe bereue ich alle meine Sünden, wodurch ich dich entweder betrübet, oder aus meiner Seele verstoßen habe.

Jesu, du lebendiges Brod, welches vom Himmel herab gestiegen ist, nach dir steht mein Verlangen. Ach! würdige dich durch deine Gnade in meine Seele zu kommen; suche sie heim mit deinen Gaben: vermehre in mir den Glauben, stärke die Hoffnung, ent-

zünde die Liebe, und laß mich von dir nimmermehr scheiden! Amen.

Aufopferung der heiligen Messe.

Nimm auf, Gott himmlischer Vater, das allerwürdigste Opfer, in welchem dein eingeborner Sohn selbst als das unbefleckte Lamm dir ist geopfert worden. Was mir an der schuldigen Andacht ermangelt hat, das wolle er durch sein bitteres Leiden und seine unendlichen Verdienste erstatten, dafür sey ihm Ehre und Preis, mit dir und dem heiligen Geiste, Amen.

Gewissenserforschung.

Erster Punkt.

Ich verehre die Wunde der rechten Hand Jesu Christi, und sage Dank für alles, was Gott mir zu Liebe gethan hat.

O mein Gott und Herr, ich danke dir von Herzen für alle Wohlthaten Leibs und der Seele, welche du mir Zeit meines Lebens bis auf diesen Augenblick so väterlich erwiesen hast. Ich opfere dir zur vollkommenen Danksagung

sagung auf die Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Jesu Christi, und sonderlich das kostbare Blut, welches er am Stamme des heiligen Kreuzes aus der heiligen Wunde seiner rechten Hand vergossen hat.

Hier wird gesungen:

Jesu Christe, für uns am Kreuz' gestorben! durch die heilige Wunde deiner rechten Hand, Herr, erbarme dich unser.

Zweyter Punkt.

Ich verehre die Wunde der linken Hand Jesu Christi, und bitte Gott um Gnade, meine Sünden zu erkennen, und zu bereuen.

O mein Gott und Herr, erleuchte mein Gewissen, und bewege mein Herz, auf daß ich meine Sünden und Fehler, auch die Gefahr meiner Seele, und absonderlich das Laster der Undankbarkeit gegen dich meinen größten Gutthäter erkenne, und herzlich bereue. Ich bitte dich um diese Gnade durch die Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Jesu Christi, und absonderlich durch das kostbare Blut, welches er am Stamme des heiligen Kreuz-

es aus der heiligen Wunde seiner linken Hand vergossen hat.

Hier wird gesungen:

Jesu Christe, für uns am Kreuz' gestorben! durch die heilige Wunde, deiner linken Hand, Herr, erbarme dich unser.

Dritter Punkt.

Ich verehre die Wunde des rechten Fußes Jesu Christi, und erforsche mein Gewissen.

Hier wird die Gewissenserforschung angestellet.....

Hernach fährt der Priester fort:

O mein Gott und Herr, wie groß ist meine Undankbarkeit, und mein Ungehorsam! Ich bekenne vor dir meine Schuld, meine Schuld, meine größte Schuld. Ach! sieh nicht auf meine Sünden, sondern auf deinen unschuldigen und bis in den Tod gehorsamen Sohn. O himmlischer Vater, sieh an die Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Jesu Christi, und besonders das kostbare Blut, welches er an dem Stamme des heiligen Kreuzes aus der heiligen Wunde seines rechten Fußes vergossen hat.

Jesu Christe, für uns am Kreuz' gestorben! durch die heilige Wunde deines rechten Fußes, Herr, erbarme dich unser.

Vierter Punkt.

Ich verehre die Wunde des linken Fußes Jesu Christi, und erwecke Reue und Leid.

O mein Gott und Herr, alle Sünden meines ganzen Lebens sind mir vom Grunde meines Herzens leid, daß ich meinen Gott, das höchste, aller Liebe, Ehre und Anbethung würdigste Gut, welches ich über alles liebe, so oft erzörnet und beleidiget habe. Ich hasse und verabscheue die Sünde, weil sie dir, heiliger, unendlicher, liebevoller Gott, zuwider ist. Ach! wäre ich eher gestorben, als in eine Sünde gefallen! Vater der Barmherzigkeit, ich bitte demüthig um Verzeihung: dir allein habe ich gesündiget, und vor dir habe ich Böses gethan. Verzeih mir, langmüthiger Gott, verzeih mir durch die Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Jesu Christi, und sonderbar durch das kostbare Blut, welches er am Stamme des heiligen Kreuzes aus der heiligen Wunde seines linken Fußes vergossen hat.

Jesu Christe, für uns am Kreuz' gestorben! durch die heilige Wunde deines linken Fußes, Herr, erbarme dich unser.

Fünf-

Fünfter Punkt.

Ich verehre die Wunde der Seite Jesu Christi, mit einem ernstlichen Vorsatze mich zu bessern.

O mein Gott und Herr, ich will alle Gelegenheit zur Sünde, und jede böse Gesellschaft meiden, auch lieber alles Uebel ausstehen, als in eine Sünde verwilligen. Ich bitte dich, o liebster Gott, um die Gnade der Beständigkeit. Erhöre mich Sünder, durch die Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Jesu Christi, und absonderlich durch das kostbare Blut, welches er an dem Stamme des heiligen Kreuzes aus der heiligen Wunde seiner Seite vergossen hat.

Jesu Christe, für uns am Kreuz' gestorben! durch die heilige Wunde deiner Seite, Herr, erbarme dich unser.

Hierauf
O Crux aue spes vnica! wie oben.

Uebungen
der drey
göttlichen Tugenden,
aus dem Buche, welches im Jahre 1744 unter dem Titel: Anbethung in dem Geiste und in der Wahrheit ꝛc. zum Drucke ist befördert worden.

Uebung des Glaubens.

Allerweisester, wahrhafter Herr und Gott, Vater, Sohn, und heiliger Geist! Ich glaube fest, und halte für unfehlbar gewiß alles dasjenige, was du durch deine heilige katholische Kirche, als die Grundfeste der Wahrheit, uns zu glauben vorgestellet hast. Diesem allem falle ich ganz unbeweglich bey, weil du, mein großer Gott, solches geoffenbaret hast, der du die ewige Weisheit, welche für sich nicht fehlen oder irren kann, und die unendliche Wahrheit, welche uns zu keinem Irrthume verleiten kann, bist. Aus dieser Bewegursache glaube, bejahe und bekenne ich mit unwankelbarem Herzen und aufrichtigem Munde alle Wahrheiten unsers heiligen katholischen Glaubens.

Insonderheit aber glaube ich mit vollkommner Unterwerfung meines Gemüthes und Verstandes, daß du wahrhaftig ein einziger Gott und Herr, einig in der Natur, und dreyfach in den Personen seyest, nemlich Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, eine einige, unzertheilte allerheiligste Dreifaltigkeit, welche ich hier demüthigst anbethe, und dort mit allen Auserwählten Gottes in alle Ewigkeit mit Danksagung benedeyen will.

Ich glaube, daß Gott Vater der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde, der Menschen und der Engel, ein Beherrscher aller sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe, mich Unwürdigen aus Nichts zu seinem Dienste erschaffen, und meinem Leibe eine unsterbliche Seele eingegeben habe, welche nach dem Ebenbilde Gottes gestaltet, zu seiner ewigen Anschauung nnd zu dem Genusse der übernatürlichen Glückseligkeit in der künftigen himmlischen Glorie gewidmet ist; die ich vermittels der göttlichen zur Seligkeit nothwendigen Gnaden, zur Vermehrung der Ehre und des Lobes meines Gottes inständigst verlange, hoffe, und durch die unendliche Güte und göttliche Barmherzigkeit, in Kraft der Verdienste Christi des Herrn, mir zuversichtlich zu erwerben getraue.

Ich glaube, daß Christus Jesus, der eingebohrne Sohn des ewigen Vaters, gleicher Wesenheit in der Gottheit mit dem Vater, uns Menschen zu Liebe, und wegen unsers Heils von dem Himmel herabgestiegen sey, durch Ueberschattung des heiligen Geistes aus Maria der gebenedeytesten Jungfrau das wahre menschliche Fleisch angenommen habe, und von ihr als seiner allzeit unbefleckten Mutter gebohren worden sey, der für uns zur Austilgung und Genugthuung unserer Sünden unter Pontius Pilatus an dem schmählichsten Stamme des Kreuzes gestorben, und begraben ist worden; der am dritten Tage laut der heiligen Schrift von den Todten wieder auferstanden, glorreich gegen den Himmel aufgefahren ist, allwo er zur Rechten des Vaters sitzet; von dannen er kommen wird, die Lebendigen und die Todten an jenem Tage zu richten, wo ich mit allen Menschen von dem Grabe wieder hervortreten, und in diesem Fleische meinen Gott und Richter sehen werde, welcher einem jeden nach seinen in diesem Leben verrichteten Werken entweder das Gute mit der ewigen Seligkeit im Angesichte der ganzen Welt zur größten Glorie der Frommen belohnen, oder das Böse mit dem höllischen Feuer gerechtest abstrafen wird, welches

auch

auch ich durch die Schwere meiner Sünden, und wegen öfterer wider Gott mein höchstes Gut undankbar begangenen Mißhandlungen vielfältig verdienet zu haben, in Furcht und Zittern mich erinnere, und erkenne.

Ich glaube in Gott den heiligen und lebendigmachenden Geist, der von dem Vater und dem Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne als ein wahrer Gott angebethet und verehret wird, durch dessen eingegossene Gnade ich in der christlichen Taufe bin gereiniget, geheiliget, und als ein Erbe des ewigen Lebens wiedergebohren, durch dessen Gnadenlicht erleuchtet und bewogen ich meine wirklich begangenen Sünden mehr und mehr bußfertig bereuen kann und will, auch hinfüro würdige Früchte der Buße verdienstlich zu wirken, hiedurch die trostvolle Nachlassung aller meiner Missethaten aus den unendlichen Verdiensten Jesu Christi zu erhalten, und endlich die ewige Seligkeit mit dessen beharrlicher Gnade zu erwerben verlange, und verträulichst hoffe.

Ich glaube ebenfalls eine einige, heilige, allgemeine und apostolische Kirche, welche von Christo dem Herrn auf seine Apostel, vordersamst auf den von ihm bevollmächtigen Petrus, und dessen Nachfolger seine sichtbaren

Statt-

Statthalter als auf einen unbeweglichen Felsen gegründet, in ununterbrochener Ordnung unausgesetzt fortgepflanzet, und mit dem unfehlbaren Beystande des heiligen Geistes bis zum Ende der Zeiten begnadet und befestiget ist.

Nach der Anweisung dieser wahren Kirche als der von Christo selbst uns vorgesetzten Lehrmeisterin nehme ich die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testamentes, als das wahrhafte geschriebene Wort Gottes, sammt allen göttlichen Offenbarungen, sie seyen geschrieben, oder nicht, in jenem Verstande an, welchen die katholische Kirche von den Apostelzeiten bis hieher gehalten hat, und annoch hält. Ich pflichte zugleich allen apostolischen Uebergaben und Satzungen, welche samtlich zur Vermehrung der Ehre und des Dienstes Gottes, und zur Beståttigung der Christglåubigen im Guten entweder von den Aposteln, oder nachmals von der christkatholischen Kirche, absonderlich in den allgemeinen Kirchenversammlungen eingeführet, und vorgeschrieben worden sind, demüthigst bey. Alle diese christkatholischen Verordnungen nehme ich im demüthigsten Gehorsame an, und erstatte meinem gütigsten Gott den schuldigsten Dank für diese mir bezeigte unverdiente Gnade, daß er mich dieser seiner Kirche, als

dem einzigen und wahren Schafstalle Christi hat einverleiben, auch zeither darinnen gnädigst erhalten wollen.

Ich bekenne ebenfalls, daß wahrhaftig und eigentlich sieben gnadenwirkende, und dem menschlichen Geschlechte (wiewohl nicht alle einem jeden Menschen ins besondere) zum ewigen Heile nothwendige Geheimnißzeichen oder Sakramente des neuen Testamentes seyn, nemlich: Die Taufe, die Firmung, das Sakrament des Altars, die Buße, die letzte Oelung, die Priesterweihe, und die Ehe. Ich nehme auch an, und verehre alle von der katholischen Kirchen bewährte Ceremonien und Gebräuche, welche zur äußerlichen Bezeugung unsrer innerlichen Andacht, zur Hochachtung und Verherrlichung des Gottesdienstes, und zur Auferbauung der anwesenden Christgläubigen bey öffentlicher Darreichung dieser heiligen Sakramente, und in andern geheimnißvollen Kirchenverrichtungen andächtig und nützlich geübet und gebrauchet werden.

Gleicher Weise bekenne ich, daß in der heiligen Messe dem allerhöchsten Gott ein wahres, eigentliches, und versöhnendes Opfer auf dem Altare verrichtet werde, und wahrhaftig jenes sey, welches Christus zu seiner Gedächtniß

niß öfters zu thun selbsten gebothen hat, und von dessen heiligen Aposteln in den ersten Christenzeiten unablässig ist verrichtet worden welches den Lebendigen zur Erhaltung der größten Gnaden und Gutthaten Leibes und der Seele, absonderlich zur Nachlassung der begangenen Sünden gedeihlich, gleichermaßen den in der Gnade Gottes verstorbenen christgläubigen Seelen, so ferne sie in jener Welt noch durch das Feuer einiger Reinigung bedarfen, und die Ueberbleibsel ihrer nicht gänzlich abgebüßten Sünden annoch bis zu dem letzten Heller abzutragen haben, zur vollkommnen Abzahlung ihrer Sündenstrafe erspriesslich ist; gleichwie solches in den erstern Kirchenzeiten unwidersprechlich geglaubt, und durch gestieftete Jahr- Opfer- und Gedächtnistäge für alle Jahrhunderte in einstimmiger Uebung ist bewährt worden.

Desgleichen glaube ich festiglich, daß in dem allerheiligsten Sakramente des Altars, so bald ein ordentlich geweihter Priester die von Christo verordneten Einsetzungsworte über das Brod und den Wein gesprochen hat, sogleich nach der wahren und eigentlichen Bedeutung dieser Worte vor, in, und außer der Nießung wahrhaftig, wirklich, und wesentlich der

Leib und das Blut unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi mit seiner Gottheit und Menschheit zugegen sey; und daß in Kraft der heiligen Worte Christi die ganze Wesenheit des Brodes in den Leib, und die ganze Wesenheit des Weines in das Blut verwandelt werde, also zwar, daß unter einerley Gestalt der ganze unzertheilte Christus und das wahre Sakrament des Fronleichnams Christi des Herrn, nach der gewissen Glaubenslehre, und nach dem unzweifelhaften Gebrauche des ersten Christenthumes, vollkommen enthalten sey, und empfangen werde.

Ich erkenne und bekenne ebenfalls, daß wir höchst schuldig seyn, unserm unter den Gestalten des von Christo darum lebendig genannten Brodes verborgenen Gott alle mögliche Ehre, Anbethung, Lob, ewigen Dank zu erweisen, gleichwie ich gegenwärtig dieses hochwürdigsie vor meinen Augen ausgesetzte Geheimniß des Glaubens demüthigst anbethe, und mit allen himmlischen Einwohnern und allen Geschöpfen Gottes in tiefester Erniedrigung des Herzens kniefällig und unterthänigst verehre, lobe, preise, und benedeye.

Ich halte beständig dafür, und glaube mit der alten Kirche unzertrennet, daß wir allhier

in

in der streitenden Kirche mit den Heiligen Gottes, die mit Christo in der Glorie und seiner ewigen Anschauung sind, eine uns fürträgliche Gemeinschaft haben, und genießen, kraft derer wir dieselben als geliebte Freunde Gottes christfromm verehren, und nützlich anrufen können, welche, da sie in und aus dem Angesichte Gottes gleichsam in einem offenbaren Spiegel unsre Angelegenheiten erkennen, ihr Gebet und ihren kräftigen Vorspruch Gott dem Herrn für uns vortragen, und uns durch ihre Fürbitte bey demselben ausnehmende Gnaden zu erhalten vermögen.

Jmgleichen bekenne ich, daß die Reliquien und Leiber der Heiligen, als ehemals gewesene glorreiche Werkzeuge großer und verdienstvoller Tugendthaten, in schuldigen Ehren zu halten seyen, und behaupte für beständig, daß wir die Bildnisse Christi, der allzeit unbefleckten Jungfrau und Gebährerin Gottes, und aller Auserwählten Gottes zu unsrer Erinnerung, Gedächtniß, und Nachfolge nützlich beybehalten, und daß denselben die gebührende Ehre und Hochachtung zu erzeigen sey.

Ich glaube auch ungezweifelt und gewiß, daß Christus seiner Kirche mit und nebst der Gewalt die Sünden zu vergeben, auch die Ge-

walt des Ablasses, als einer Nachlassung der annoch von Sünden zurückgelassenen Strafe, übergeben und hinterlassen habe; und daß dessen Gebrauch dem christlichen Volke überaus vortheilhaft und heilsam sey.

Dieses und alles Uebrige was die christkatholische Kirche mir zu glauben vorhält, glaube, bejahe, und bekenne ich demüthigst aus ganzem Herzen, mit festem unbeweglichen Beyfalle meines ganzen Verstandes, weil unser weisester, unbetrüglicher, und wahrhaftester Gott solches in seinem allerheiligsten so wohl geschriebenen, als übergebenen Worte uns zu offenbaren sich gewürdiget hat.

Gleichwie ich nun in diesem heiligen allein seligmachenden Glauben unverändert und getreu bis in den Tod beharren will: also wollest du, großer Gott, meine Seele in diesem Vorhaben barmherzig stärken.

Vermehre daher diesen meinen Gehorsam des Glaubens; nimm diese Bekenntniß, als ein von mir dir schuldiges Opfer meines Verstandes, mildreich auf, und mache nach der Größe deiner Barmherzigkeit, daß diese deine ewigen Wahrheiten allen deinen vernünftigen Geschöpfen der ganzen Welt einleuchten, damit sie dich alle erkennen, ehren, lieben, loben,

en, und benedeyen. Ertheile mir deinen alles vermögenden Beystand; auf daß ich diesen mein en Glauben durch einen christfrommen Lebenswandel lebhaft, besonders durch eine vollkommene Liebe wirkend mache, und in Ausübung vieler guten und verdienstlichen Werke thätig bezeige. Verleih mir, Gott himmlischer Vater, diese ganz unschätzbare, mir und allen zur ewigen Seligkeit vorgesehenen höchst nothwendige Gnade durch deine Allmacht und unendliche Barmherzigkeit, durch die Verdienste und Liebe deines Sohnes Jesu Christi, durch die Erleuchtung und Gnade des von dir und deinem Sohne ausgehenden heiligen Geistes; auf daß ich in diesem allein selig machenden alten Glauben bis an mein Ende unverbrüchlich beharre, dich allein und deine wahre Kirche höre, dir in diesem christlichen Glauben lebe und sterbe. Im Namen des Vaters, der mich erschaffen hat; im Namen des Sohnes, der mich erlöset hat; im Namen des heiligen Geistes, der mich geheiliget hat. Amen.

Uebung der Hoffnung.

Allmächtiger, barmherziger, gütiger, getreuer Gott, meine Hoffnung, mein Verlangen, mein einziges Vertrauen, mein

 letzt-

letztes Ziel und Ende! Wie gütig bist du gegen mich, daß du mich dein in sich nichtswürdiges Geschöpf zu der ewigen Glückseligkeit in dem Himmel berufen, und durch dein göttliches Wort so deutlich und vielfältig versichert hast, daß ich zu deiner ewigen Anschauung, und zu dem Besitze deines Reiches gewiß gelangen könne und solle. Mein Herz erfreuet sich, und frohlocket, daß es zu dir in die ewigen Freuden eingehen dörfe. Gott meines Herzens, mein Antheil in Ewigkeit!

Ich erkenne wohl die Schwachheit meiner Kräfte, und bin vollständig überzeugt, daß ich aus mir mich dieses großen Glückes weder theilhaftig machen, weder das mindeste dazu erfoderte verdienstliche Werk ohne deine Gnade anfangen, fortsetzen, oder vollführen könne: du, Gott, bist meine Stärke: du bist meine Hilfe. Weil alles deiner Allmacht möglich ist; weil deine Güte gegen uns Menschen unendlich ist, weil du uns mit deiner Gnade beyzustehen, und zu helfen versprochen hast, und deine Treue in Erfüllung deiner Verheißungen unfehlbar ist: darum vertraue ich auf dich, darauf gründe ich meine ganze unwankelbare Zuversicht, und hoffe durch die unendlichen Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Je-

su

su Christi, und vermittels meiner bis an das Ende beharrlichen Mitwirkung, zu dir, mein einziges Heil und ewige Glückseligkeit zu gelangen, deine Anschauung von Angesicht zu Angesicht zu genießen, und dich ewig zu besitzen.

Meine vielfältigen Sünden haben mich zwar sehr verwürflich vor deinem Angesichte gemacht: Ich bin nicht werth, daß ich den Himmel anschaue, dessen ich mich so oft und boshaft durch muthwillige schwere Sünden verlustiget habe. Vater, ich habe in den Himmel und vor dir gesündiget: ich bin jetzt nicht mehr würdig, dein Sohn genennt zu werden; ich habe deine Gebote frevelhaft übertreten, deine väterlichen Ermahnungen vernachläßiget, und spöttlich verachtet, folglich mich aller deiner fernern Gnadenbezeigungen unwürdig, vielmehr deines gerechten Zornes, und der schärfesten Strafurtheile, ja durch jede schwere Sünde der ewigen Verdammniß schuldig gemacht. Ich bekenne es vor dem Himmel und vor dir: Vater, ich habe gesündiget.

Ich fürchte mich und erzittere aus ganzem Herzen vor deinem gerechtest entzündeten Zorneifer, womit du die Beleidigung deiner unendlichen Majestät bestrafest Barmherzigkeit, mein Gott, Barmherzigkeit!

Ich trage das äusserste Abscheuen vor allen meinen so großen als kleinen begangenen Sünden. Ich widerrufe und verwerfe alle meine gegen dich begangene Fehler und Undankbarkeiten, als das größte Uebel der Welt. Ich hasse sie mehr, als alle Peinen und Strafen, welche ich dadurch verdienet habe, ja mehr als die Hölle selbsten. Ich beklage, bedaure, bereue aus dem tiefesten Grunde meines Herzens, daß ich jemal gegen dich meinen gütigsten Gott so thöricht verfahren bin, und dich das höchste Gut, welches ich aus allen meinen Kräften hätte lieben sollen, und von nun an und künftighin aus ganzem Gemüthe unverändert zu lieben fest entschlossen bin, dich meinen vollkommensten liebwerthesten Gott mit undankbarester Vergessenheit beleidiget habe: meinen geliebtesten Gott erzörnet zu haben, schmerzet mich, und zerknirschet mein reuvolles Herz. Ich bitte nach der Größe deiner Erbarmnisse flehentlich um Barmherzigkeit.

Großer Gott, wirf deine Augen nicht auf mich, der ich der größte und verwirflichste Sünder bin, sondern sieh an das Angesicht deines Sohnes Jesu Christi an dem Stamme des heiligen Kreuzes, welcher allda als das würdigste Versöhnopfer die Sünden der ganzen Welt aus-

ausgelöschet und deiner unendlichen Gerechtigkeit für alle menschliche Beleidigungen übermäßig genug gethan hat. Durch dieses Pfand der Liebe, und durch die unendlichen Verdienste des Leidens u. Sterbens dieses deines Sohnes meines Heilandes und Erlösers bitte ich demüthigst und angelegentlichst um Nachlassung aller meiner Sünden, und verhoffe dieselbe in Ansehung des unendlichen Werthes des so theuern für mich an dem Stamme des heiligen Kreuzes vergossenen Blutes Christi von deiner Barmherzigkeit und Güte getröstet zu erhalten.

Gütigster Jesu, mein liebreichester Erlöser, unser Fürsprecher bey dem Vater, bey welchem du alles vermagst, und nach deiner Würdigkeit erhöret wirst, ich falle allhier vor deinen Füßen demüthigst nieder, und bitte inständigst, du wollest deinen von mir, leider! vielfältig erzörnten Vater wieder mildest versöhnen. Zeige ihm deine heiligen fünf Wunden: lege seinem väterlichen Angesichte alle Werkzeuge deines Leidens, besonders das große und schwere von dir auf den Berg Kalvariä getragene heilige Kreuz vor, an welchem du Todes erblichen bist, und sprich bey seiner unermessenen väterlichen Barmherzigkeit um die Nachlassung meiner Sünden kräftig vor; so werde ich geheiliget,

getröstet, und von aller Sündenmackel gereiniget, und zu Gnaden aufgenommen werden.

Huldreichester Jesu, erbarme dich unser, weil es noch Zeit der Erbarmung ist. Verdamme mich nicht zur Zeit des Gerichtes; denn was für einen Nutzen würdest du von deinem so kostbar für mich vergossenen Blute haben, wenn ich wegen der Last meiner Sünden in die Hölle hinabgestürzet werden, und allda ewig verderben sollte? Laß mir die Früchte deines Leidens und Todes zu gute kommen, gleichwie ich dessen durch dich theilhaftig zu werden, das einzige Vertrauen hege, und nach deinen mir geschehenen Versprechungen von meinem so gütigen als getreuen Gott alles dasjenige, was ich zu meinem Heile erspriesliches begehren und bitten werde, zu erlangen verhoffe.

In dieser auf die unendlichen Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Christi Jesu steif gegründeten Zuversicht bitte ich unterwürfigst um den Beystand deines göttlichen Geistes, daß er durch das Licht seiner übernatürlichen Gnaden mich allzeit zu mehrerer Erkenntniß Gottes, und in die gründliche Einsicht meiner Schwachheit mildest einführe, durch seine vorkommenden Gnadenschankungen in den Weg des Guten und der Gerechtigkeit ein und

fort-

fortleite, und durch seine mächtigen Hilfsmittel mich zur Uebung der wahren Tugenden aufmuntere, meinen darinn bezeigenden Fleis stärke, und beständig erhalte.

Ich weis, daß du die trägen, ihr Talent entweder vergrabenden, oder außer Benutzung lassenden Diener nicht geduldest; sondern von uns verlangest, daß wir durch unsre Mitwirkung unsern Beruf mit guten Werken gewiß und sicher machen mögen. Daher will ich mit allem Ernste und aus allen meinen Kräften deiner Gnade treulich mitwirken; und also durch deinen Beystand gestärket ermuntere und erhebe ich mein Gemüth in unwankelbarem Vertrauen zu dir, und getraue mir, mittelst deiner Barmherzigkeit, und treuer Verwendung deiner Gnade, in dem Wege deiner Gebote zu wandeln, die mir aufstoßenden Hindernisse meines Heils mit Hilfe deines Beystandes zu überwinden, und meine Seligkeit zu wirken, zu verdienen, und endlich zu erlangen. Ertheile mir nur die benöthigten und kräftigen Gnadenmittel, mit welchen ich könne, wolle, und werkthätig ausführe, was dein heiliger Wille zur Besorgung und Erhaltung meiner Seligkeit von mir erfodert.

Besonders aber bitte ich mit aller möglichen Inbrünstigkeit, wie ich demüthigst zu bitten vermag, und flehe dich als den Abgrund aller Güte und Barmherzigkeit um jene ausnehmende große Gabe der endlichen Beharrlichkeit in dem Guten inständigst an, daß ich in der Stunde meines Todes durch die kräftige mir unverdient ertheilte Gnade gestärket, allen Versuchungen der Welt, des Fleisches, und des Satans in dem Glauben widerstehe.

Zeige mir alsdann das siegreiche Zeichen deines heiligen Kreuzes, wodurch die höllischen Geister in die Flucht gejaget, ich aber zum wahren Glauben aufgemuntert, in der Hoffnung gestärket, und in der Liebe Gottes entzündet werde, auf daß ich in gänzlicher Vereinigung meines Herzens mit dir, höchster und gütigster Gott, in dem Stande der heiligmachenden Gnade meinen Geist in deine Hände empfehle, mein Leben in der mir ungewissen Stunde selig schließe, und also getröstet sage: Es ist vollbracht; und hierauf in dem Lande der Lebendigen mit allen Auserwählten in deiner klaren Anschauung und vollkommenen Liebe mich mit dir ewig erfreuen möge.

Die-

Dieses alles verlange, bitte, und hoffe ich, von dir, mein allmächtiger, barmherziger, gütigster, und in deinem gegebenen Versprechen getreuester Gott, durch das Leiden, Sterben, und die Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Jesu Christi zu erlangen. Amen.

Uebung der Liebe.

Mein Herr, und mein Gott, vor deiner höchsten, allhier in dem hochwürdigsten Geheimnisse des Altars gegenwärtigen göttlichen Herrlichkeit werfe ich mich als dein unwürdiges Geschöpf in tiefester Ehrfurcht fußfällig zur Erde, und erniedrige mich vor deinem Angesichte bis in den Abgrund meiner Armseligkeit und Nichtigkeit. Wer bin ich? der mindeste Erdwurm der Erde. Wer bist du? der König aller Könige, und der Herr aller Herren, dessen Reich ein Reich in alle Zeiten, und dessen Herrschaft von einem Geschlechte zu dem andern vereiniget ist Ich bethe dich meinen unter den gewandelten Brodesgestalten verborgenen Gott allhier demüthigst an, und bekenne vor den Menschen und allen himmlischen Geistern, daß du allein der unbeschränkte Herrscher Himmels

mels und der Erde, mein allmächtiger Schöpfer, mein liebevoller Erlöser, mein freygebiger Seligmacher, und alle Augenblicke der größte Gutthäter gegen mich, mein Anfang, mein letztes Ziel und Ende, mein höchstes Gut, mein einziger Gott und Alles seyst.

Ich liebe dich aus innerster Anmuthung meines Herzens als meinen liebwerthesten Vater, der du mir schon von Ewigkeit her mit deiner großmüthigen Liebe ohne alle meine Verdienste vorgekommen bist, und in der Zeit so viele und unzahlbare Gutthaten erwiesen hast. Was habe ich am Leibe und an der Seele, so ich von dir nicht empfangen habe, der ich ohne dich weder seyn, noch bestehen kann, als der du alles in uns allen wirkest?

Deine so großen mir unausgesetzt bezeigten Gnaden verbinden mich zur dankbarsten Gegenliebe, welche ich anjetzt und zu allen künftigen Zeiten meines Lebens nach allen meinen Kräften bestmöglich ausdrucken zu können, das einzige und eifrigste Verlangen hege, und nichts sehnlicher wünsche, als daß alle Menschen, um den Abgang meiner dir schuldigen Liebesdienste

zu

zu ersetzen, dich als ihren allmächtigen Schöpfer in dem wahren Glauben erkennet-en, als ihren Erlöser hochschätzeten, und in dem Geiste und in der Wahrheit an-betheten, auch als ihren Seligmacher nach deiner Würde liebeten: also wollte ich, daß du erkennt, verehret, und von allen geliebet würdest, Gott meines Herzens, mein Antheil in Ewigkeit!

Absonderlich aber und meistens liebe ich dich, weil du, vollkommenster Gott in und aus dir selbsten das einzige, vortrefliche, und höchste Gut bist. Durch das Licht des Glaubens belehret erkenne ich, daß du der Ausbund aller Vortrefflichkeiten, und der Begriff aller unendlichen Vollkommenheit-en, folglich mein aller Liebe würdigster Gott seyst. Wer sollte nicht vor Liebe ge-gen dich erbrennen, der du der edelste, höchste und beßte Herr und Gott bist? Ich liebe dich, und erfreue mich von Herz-en, daß du bist, ein so grosser, unermeß-ener, unbegreiflicher Gott, in deiner All-macht, in deiner Weisheit, in deiner Güt-igkeit, und allen andern unzählbaren gött-lichen Vollkommenheiten unendlich. Ich frohlocke in meiner ganzen Seele über alle

Ehre und Glorie, welche dir zu Liebe in dem Himmel und auf Erden erwiesen wird. Gebenedeyet seyst du Herr und Gott Israel von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn dein ist alle Macht, Hoheit und Herrlichkeit.

Ich beklage und bedaure vom Grunde meiner Seele, daß ich dich, meine so alte, meine so neue Schönheit, viel zu spät geliebet habe. Wie unverständig habe ich zeither gehandelt, daß ich mein allzeit misvergnügtes Herz den schnöden Weltfreuden in unruhiger Liebe zugewendet, und meine zu dir erschaffene Seele allhier auf Erden mit schändlichen und sträflichen Gelüsten zu ersättigen gesuchet, dich aber in dem Himmel, meine einzige wahre und ewige Beruhigung aller meiner Begierden, so nachläßig übergangen habe. Wie groß ist diese dir zugefügte Unbild, daß ich mit unvernünftiger Verkehrung aller Ordnung deine zergänglichen Geschöpfe höher geachtet, angelegentlicher gesuchet, und heftiger, als dich den Schöpfer, geliebet, ja sogar, denselben zu Liebe, öfters beleidiget habe! Ist dann in dem Himmel oder auf Erden etwas den Sinnen der Menschen angenehmers zu erfinden, welches du, mein höchst-

es

es Gut, nicht unendlich vollkommner in dir begreifest? Wenn wir Menschen dich nur kenneten, wenn wir nur versucheten, und sähen, wie lieblich und süß deine Güte sey: so würde gewiß kein einziges Geschöpf mit deiner Verachtung und Beleidigung von uns verlanget, auch niemal anderst benutzet werden, als in so weit dessen Gebrauch deinem heiligen Willen nicht zuwider, und zu deiner Ehre und Glorie schicklich und verträglich ist. Gieb mir hinführo die Gnade, daß ich allzeit mehr und mehr begreife, welches die Länge, Breite, Höhe, und Tiefe deiner göttlichen Liebe und Vollkommenheit sey. Ich wünsche nichts sehnlicher, als daß ich alle Augenblicke meines Lebens zu nichts anders, als zu deiner Liebe, verwende, und dich von dieser Stunde an so inbrünstig liebe, wie es deine unendliche Hoheit und Güte verdienet. Ich liebe dich, mein höchstes Gut, ich liebe dich Nichts in dem Himmel, noch auf Erden ist, wozu ich eine so herrliche Neigung trage, als zu dir; indem Nichts einer so großen Liebe werth ist, als du, der du um deiner selbst will-

en, über alles hochgeschätzt, geehrt, und geliebt zu werden, würdig bist.

Diese meine aus kindlichem Herzen gegen dich tragende Liebesneigung ist mir der weitere Antrieb, daß ich alle meine Nebenmenschen, keinen ausgenommen, wegen deiner liebe, und ihnen in allem wohl wolle, alles zur Wohlfart des Leibes und der Seele gedeihliches, gleichwie mir selbsten, aufrichtig wünsche, und treumüthig gönne. Ich verzeihe daher dir zu Liebe meinen Feinden und Widersagern alle mir angethane oder zugedachte Schmachen und Unbilden, welche, weil sie die Geschöpfe deiner Hände sind, auch wie ich durch das Blut Jesu Christi erlöset, und zur gleichen Anschauung Gottes berufen sind. Sinnliche Gemüther und Heyden, die dich, gütigster Herr, nicht kennen und lieben, finden und klagen eine fast unüberwindliche Beschwerde in der Liebe ihrer Feinde. Christen aber beweget deine Liebe, und stärket deine Gnade, daß sie nach der Lehre und dem Beyspiele Christi allen ihren Verfolgern und Verläumdern Gutes wollen, und thuen. Zu Folge dessen bitte ich, Herr und Vater, vergieb allen meinen

Feinden, und rechne ihnen ihre Fehler nicht für Sünden aus: gieb ihnen sammtlich häufige und kräftige Gnaden, dich zu erkennen, zu ehren, zu loben, und hier in der Zeit, und dort in der Ewigkeit zu lieben. Ich umfange alle zugleich ohne Ausnahme, Freunde und Feinde als Geschöpfe und Ebenbilder Gottes mit wohl und zärtlichst gewogenem Herzen, aus lauterer Neigung gegen dich. Ich liebe dich in ihnen: du weißt es, mein Gott, daß ich dich in ihnen liebe.

Aus eben dieser Liebe bewogen bereue ich alle meine wider dich begangene Sünden. Mich betrübet von ganzem Herzen, daß ich dich meinen liebwerthesten Gott, meinen getreuesten Vater und größten Gutthäter so vermessentlich zum Zorne bewogen, und deiner allergerechtesten Strafe mich schuldig gemacht habe. Vater, ich habe gesündiget. Meine schändliche Bosheit und vergessene Undankbarkeit beschämet mich: ich habe deinen Grimmen und deine Rache wider mich verschuldet. Ach! wie unbillig habe ich gethan, daß ich deine heilige Gebote so oft, so freventlich und tollkühn übertreten, mich deiner Gnade und meiner himmlischen Erbschaft verlustiget, und der ewigen Verdamm-

niß schuldig gemacht habe. Ich bedaure von grundmüthigem Herzen, daß ich jemal so boshaft gegen dich verfahren bin. Barmherzigkeit!

Wie übel, wie bitter ist es mir, daß ich dich meinen Gott, den Urheber des Lebens um ein elendes eitels Wohlgefallen, um einen zergänglichen Gewinn, um ein schlechtes Vergnügen verlassen habe! Wie stünde es anjetzt um mich, wenn du sogleich, als ich mich tödtlich versündiget hatte, die verdienten Strafen über mich verhänget hättest? Deine Barmherzigkeit ist es, mein Gott, daß ich nicht verzehret bin. Ich bereue mit bußevollem Herzen diesen meinen so großen Frevel, und meine dir erwiesene Undankbarkeit.

Besonders aber betrübet es mich aus innerster Seele, daß ich dich, die unendliche Gütigkeit, dich den unermessenen Begriff aller Vollkommenheiten, dich mein höchstes Gut, welches ich von Jugend auf aus allen meinen Kräften über alles hätte lieben sollen, anjetzt aber je später, desto inbrünstiger über alle Geschöpfe vorzüglich liebe, durch meine Sünden jemal beleidiget habe. Wenn nur solches nimmermehr geschehen wäre! Alle

mein-

meine gegen dich den Gott meines Herzens begangene unsinnige Missethaten verabscheue ich äußerst, und bereue dieselben mit zerknirschtem Herzen. Aus Liebe zu dir wiederrufe und vernichte ich, so viel mir möglich ist, alle Gedanken, Worte, Werke, und Unterlassungen, welche dir meinem Gott an mir misfällig gewesen sind. Die Ursache meiner Reue bist du, mein allerhöchstes Gut, welches ich von Herzen über alles liebe, und von diesem Augenblicke an unverändert mehr und mehr zu lieben verlange.

Gütigster Gott, durch das Blut Jesu Christi bitte ich demüthigst um Verzeihung aller meiner Sünden. Ich will solche als den Aussatz meiner Seele mit reuvollem Herzen dem Priester zeigen, und unterwerfen, und in allem deinem Gebothe den schuldigen Gehorsam leisten. Ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst du nicht verachten, oder verwerfen: schenke mir nur, und pflanze in mein zu dir zurücktretendes Herz die Gnade deiner Liebe und Ehrfurcht ein; stärke mich mit deinem Geiste, auf dessen Gnade ich fest vertraue, und mir vornehme, kein Uebel so sehr zu hassen, und so ernsthaft

haft zu meiden, als die Sünde, weil ich kein Gut so heftig liebe, als dich meinen Gott.

Ich bezeuge und betheure vor dem Himmel und der Erde, daß ich bereit sey, lieber tausendmal zu sterben, als dich künftighin vorsetzlicher Weise noch einmal zu beleidigen. Ich nehme mir fest vor, mit Beyhilfe deiner stärkenden Gnade, in der ich alles kann, Zeit Lebens in keine Sünde mehr zu verwilligen, wahre Buße zu wirken, alle böse Gelegenheiten zu meiden, den Versuchungen und meinen bösen Neigungen zu widerstehen, und nach Erfoderung meiner Pflichten solchen christfrommen Lebenswandel zu führen, damit ich in jener Welt deine Anschauung zu genießen verdiene, und dich in dem Lande der Lebendigen ewig lieben und loben möge. Bestättige, mein Herr und Gott, in mir diese meine feste Entschließung; ertheile mir hiezu deine Gnade, um welche ich dich in Erkenntniß meiner Unbeständigkeit und Schwachheit inständigst anrufe; und erhalte mich in deiner Gnade. Amen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geistliche Uebungen von der wahren Frömmigkeit auf Gnädigsten Befehl und in Höchster Gegenwart Sr. Hochfürstlichen Gnaden in der Universitätskirche zu Bamberg gehalten in der Charwoche 1786

Bamberg 1786

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.Coll.6#15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11691410-6
VD18 12579076-001